

Geduld

Liebe Gemeinde,

seit Jesus uns vor 2000 Jahren die Liebe Gottes sichtbar vor Augen gestellt hat, gibt es immer wieder zwei Extreme, die diese Botschaft auf ihre Art ins Gegenteil verkehren.

- Die einen sagen, dass die 2000 Jahre Warten zeigen, dass Gott tot ist.
- Die anderen sagen, wenn wir nur genug glauben und uns für Gott einsetzen, dann wird Gottes Reich hier und heute ganz und vollständig Wirklichkeit.

Um diese Spannung aufzulösen, erzählt Jesus ein überaus hilfreiches Beispiel:

Die Bibel - Markus 4,26–29 – 04.02.2024

26 Und er sprach: Mit dem Reich Gottes ist es so, wie wenn ein Mensch Samen aufs Land wirft 27 und schläft und steht auf, Nacht und Tag; und der Same geht auf und wächst – er weiß nicht wie. 28 Von selbst bringt die Erde Frucht, zuerst den Halm, danach die Ähre, danach den vollen Weizen in der Ähre. 29 Wenn aber die Frucht reif ist, so schickt er alsbald die Sichel hin; denn die Ernte ist da.

Dass Gott tot ist, kann ich nicht bestätigen, vorhin habe ich mit ihm gesprochen. Das ist meine Erfahrung und die vieler von uns, auch das er uns seine Hilfe in Krisen und im Alltag zeigt.

Und so will ich mich der zweiten Frage zuwenden: Wenn ich nur genug und fest glaube und mich für Gott einsetze, dann muss doch Gottes Reich hier und heute ganz und vollständig Wirklichkeit werden?

Um diese Frage zu beantworten, lohnt es sich, auf das zu schauen, was Jesus auf diese Frage zum Reich Gottes gesagt hat: "Mit dem Reich Gottes ist es so ..."

Der Same soll aktiv ausgestreut werden und in diesem Sinne ist das Reich Gott schon da: hier und heute, immer dann, wenn Gottes Wort ausgestreut und weitergegeben wird. Das können wir tun.

Die Schlüsselszene im heutigen Gleichnis ist aber die Saat, die von selbst wächst. Der Bauer sät den Samen, geht heim an seine Arbeit, er hat noch andere Arbeit und wartet dann auf die Ernte. Das Wachsen muss dann im Zeitraffer gezeigt werden, vom Bauer ist weit und breit keine Spur. Erst zur Ernte kommen seine Erntearbeiter und ernten das Feld wieder aktiv ab.

Der Samen ist das Wort Gottes, das ausgestreut wird. Das geschieht hier in vielfältiger Weise, in Gottesdienst und Hauskreis, in den Veranstaltungen und Gruppen, in den vielfältigen Begegnungen, ich kann gar nicht alle Gelegenheiten aufzählen.

Der Same muss von der Erde aufgenommen, vom Regen befeuchtet und von der Sonne gewärmt werden. Das können wir nicht tun.

Wenn wir den Samen in unser Leben fallen lassen, dann wächst er. Wenn wir den Samen in unsere Gemeinde fallen lassen, dann kann er dort in Menschen wachsen. Das Einzige, was wir tun können, ist dafür zu sorgen, dass der Same in unser Leben und unsere Gemeinde fällt. Und Gottes Wort fällt dann in unser Leben, wenn wir in den Gottesdienst gehen, uns mit dem christlichen Glauben beschäftigen und im Alltag mit der Bibel leben und sie lesen. Wenn die Bibel im Regal verstaubt, fällt kein Same in unser Leben. Der Same Gottes fällt dann in unsere Gemeinde, wenn wir andere Menschen in Gottesdienste und andere Veranstaltungen einladen und mitbringen.

Warum haben wir eigentlich Angst, Leute in den Gottesdienst und zu Veranstaltungen in die Gemeinde einzuladen? Es ist doch gar nicht so schwer, wenn wir eine Beziehung zu ihnen haben und unseren Glauben selbst glaubhaft leben.

Und wenn sie nein sagen? Das ist doch ihr gutes Recht. Wir dürfen den Mut haben, dieses Nein auszuhalten.

Wir können es nicht erzwingen, aber wir können es wirken lassen und sie später noch einmal fragen, dann kann es durchaus sein, dass die Bereitschaft in ihrem Herzen gewachsen ist. Wir sind nur dafür verantwortlich, es ihnen zu sagen, sie einzuladen, lasst uns das auch tun. Ob sie dann kommen, das ist ihre Verantwortung.

Der Same soll wachsen.

Der Bauer braucht Geduld. Wenn er im Herbst oder Frühjahr seinen Samen ausstreut, kann er nicht am nächsten Tag hingehen und ernten. Er muss bis in den Sommer und Herbst warten und in der Zwischenzeit seine andere Arbeit machen.

Wenn Gottes Wort in dein Leben fällt, dann brauchen auch wir Geduld. Oft ändert sich von heute auf morgen nicht viel, sondern es braucht seine Zeit, um in uns zu wachsen. Es genügt, wenn wir uns dem nicht entziehen, was Gott mit uns tun möchte. Wenn der Same von Gottes Wort in unserem Leben da ist, wenn wir mit der Bibel leben, dann gelten die Verheißungen der Bibel.

Geduld ist eine Sache, die wir heute verlernt haben. Wir wollen alles und das sofort. Das setzt dich unter Druck und führt zu Stress. Lasst uns heute diesen freudigen Glauben leben, der darauf vertraut, dass Gott es ist, der sein Reich auch an ungewöhnlichen und unerwarteten Stellen wachsen lässt. Denn Gottes Reich kommt wie das Wachsen von Pflanzen, zu dem der Mensch nichts weiter beitragen kann, außer sich dem Wirken Gottes zu öffnen

Der Same soll Frucht bringen

Das Gleichnis redet von drei Dingen, es sind die Erde, der Regen und die Sonne,

Die Kraft der Erde, das ist im Glauben die Gemeinschaft mit anderen Christen, die den Glauben stärkt und im Austausch miteinander in die richtige Spur bringt.

Die Frische des Regens, ist für uns Christen der Segen der Vergebung, der die Luft reinigt und immer wieder eine Grundlage für die Zusammenarbeit schenkt.

Die Wärme der Sonne tritt als der göttliche Segen in unser Leben, den wir durch Bibellesen und Gebet erfahren.

Die drei Dinge sind aber nicht selbst die Frucht, aber sie sind der Weg zur Frucht. Dort wo Gemeinschaft, Vergebung und Hören auf Gott unsere Gemeinde trägt und prägt, dort entsteht Frucht.

An menschlichen Maßstäben gemessen, ist das Reich Gottes oft unscheinbar und langsam.

Gott wartet, bis ich bereit bin, Dinge und mich zu ändern, um die Botschaft von Jesus für heute verständlich zu machen. Gott möchte uns Menschen, d.h. dich und mich verwenden, um sein Wort in die Welt zu tragen.

Das Reich Gottes erobert nicht Länder und Orte, sondern ergreift und umgreift Menschen. Nicht unsere Gemeinde selbst ist das Reich Gottes, sondern in unserer Gemeinde sind es die Menschen, in denen das Reich Gottes wächst und so nach außen dringt und weiterwirkt. Lasst uns also auf die Menschen in unserer Gemeinde achten, indem wir einander freundlich begegnen und uns immer einander wertschätzen.

Für das Reich Gottes brauchen wir Geduld, warum die sich lohnt, zeigt die folgende Geschichte:

»Ein chinesischer Bauer war sehr betrübt, dass sein Getreide nicht recht wachsen wollte. Er versuchte daher, die Halme selbst in die Höhe zu ziehen. Nach dieser Arbeit kam er ganz erschöpft heim und sagte zu seinen Leuten: "Ich bin sehr müde, ich habe meinem Getreide geholfen zu wachsen." Sein Sohn lief hinaus, um sich dies anzusehen, fand aber alle Halme verwelkt.«

Wenn wir zu ungeduldig sind und Gottes Sache selbst in die Hand nehmen wollen, machen wir mehr kaputt als gut. Darum sagt Jesus: Hab Vertrauen, Gottes Reich wächst.

Was ist Frucht?

Es sind oft die kleinen Dinge im menschlichen Miteinander, die Gottes Reich voranbringen. Ich sage z.B. zu einer Person, etwas, was mich an ihr stört, und sie blockt ab. Ich lasse das Gesagte wirken und spreche sie später noch einmal darauf an. Dann kann es wirken und es ist viel besser als es zu erzwingen. Meine Gedanken können im anderen wachsen und reifen und Frucht bringen.

So ist es auch in Gesprächen über den Glauben und bei Einladungen in die Gemeinde und in Gottesdienst. Wir dürfen freundlich einladen und dann die Dinge wachsen und reifen lassen. Und wenn es Frucht gibt, dann können wir die Gäste und Menschen, die neu in unsere Gemeinde kommen, herzlich aufnehmen. Denn dann kann Gottes Samenkorn in ihr Herz fallen. Es darf dazu wachsen, dass sie zum Glauben an Jesus Christus finden und ewige Frucht bringen.

Es sind also vier Dinge, die für die nächste Woche mit in den Alltag geben möchte:

- Den Glauben verständlich ins Gespräch bringen und bereit sein, neue Wege im Reich Gottes zu gehen
- Zu Veranstaltungen und Gottesdienste einladen und mit dafür sorgen, dass sich Neue in unserer Gemeinde wohlfühlen
- Wenn Menschen dem Glauben und der Kirche gegenüber ablehnend sind, ist Geduld angesagt und wir dürfen freundlich bleiben
- Es zeigt sich manchmal kein Erfolg, aber Gott wirkt, das hat er versprochen. Was er nicht versprochen hat, ist das wir sein verborgenes Wirken immer sehen werden

Das Reich Gottes fängt hier und heute an, und wird ganz und vollständig Wirklichkeit werden, wenn Jesus wiederkommt und Gott seinen neuen Himmel und seine neue Erde aufrichtet. Dann wird sich alle Frucht zeigen, die wie gesät haben und für die Ewigkeit, für Gottes vollendetes Reich, für den Himmel, geerntet werden wird.

Amen.